

Aus Appenzell I.-Rh.

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **11 (1904)**

Heft 38

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-540433>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

In der Stadt wohnende Damen können den Lehrkursen der Akademie zu denselben Bedingungen folgen wie diejenigen, welche im Gebäude der Akademie selber Kost und Wohnung nehmen.

Die Akademie wird mit dem Wintersemester 1904/05 den 18. Oktober 1904 eröffnet. Anmeldungen und Anfragen sind an die Akademie-Direktion oder an Hochw. Prof. Dr. Beck in Freiburg zu richten.

Die am 17. und 18. Aug. 1904 in Zug versammelten schweizerischen Bischöfe haben einstimmig ihr Einverständnis zur Gründung einer Akademie vom Hl. Kreuz erklärt, diese Unternehmung und ihre Bestrebungen belobt, gesegnet und empfohlen, und sie wünschen der Akademie besten Erfolg und freudiges Gedeihen.

Unseres Erachtens ist diese Gründung eines Institutes für akademisches Frauenstudium in Freiburg, am Sitze der schweizerischen katholischen Hochschule, nicht nur eine wichtige Unternehmung, sondern auch ein höchst erfreulicher Schritt nach vorwärts. Was die Katholiken Englands im St. Ursula-Hause zu Oxford, die deutschen Katholiken durch das tatkräftige Vorgehen des preussischen Episkopates an dem St. Anna-Stift in Münster i. W. besitzen, das wird nun durch das opferwillige Unternehmen weitblickender Bildungsfreunde auch den Katholiken der Schweiz geboten: eine Stätte ernstest akademischen Frauenstudiums und eine Zentralstelle höherer wissenschaftlicher Lehrerinnenbildung. Insbesondere werden unsere blühenden weiblichen Bildungsinstitute und höheren Töchter Schulen in Zukunft ihren tüchtigen jugendlichen Lehrkräften denjenigen Grad wissenschaftlicher Fachbildung verschaffen können, welcher dem Stande der modernen Wissenschaft und den pädagogischen Anforderungen der Gegenwart entspricht. — Möge durch emsige Benützung dieser Bildungsstätte der Beweis erbracht werden, daß wir Katholiken auf dem so wichtigen Gebiete zeitgemäßer Frauenbildung auf der Höhe der Zeit stehen, und daß wir andern Richtungen ebenbürtig zu sein und zu bleiben entschlossen sind!

(Schluß folgt.)

Aus Appenzell I.-Rh.

Am 11. September, also just am Tage, da die Generalversammlung des schweizerischen Katholikenvereins drinnen in Sitten Beschlüsse von so weitgehender Bedeutung faßte, haben auch wir Innerrhoder Lehrer uns zu einer kräftigen Tat ermannt. Die Gründung einer Kantonalsektion des Vereins katholischer Lehrer und Schulmänner der Schweiz ist zur Tatsache geworden. Wenn auch numerisch noch nicht besonders stark, verspricht die neue Sektion, der Stimmung an der konstituierenden Versammlung nach zu schließen, gute Erfolge. Unsere Verhältnisse sind nicht ganz dieselben wie die der Innerschweiz. Wir stehen etwas unter dem Einflusse von außen; also gottlob (!) keine schwarze Invasion! Vom

schweizerischen Lehrerverein und deren Vertreter können wir jedenfalls nach verschiedenen Richtungen hin lernen. Oder war es nicht so ein bißchen „Ironie des Schicksals“, daß der Vorsitzende jener Versammlung seine Aufzeichnungen, ja sogar die „Verfassung“ des künftigen Vereins im Schweizer. Lehrerkalender niedergelegt hatte? Mein Ideal war auch lange Zeit ein einziger, einiger und starker Schweiz. Lehrerverein, geeint durch dasselbe Streben nach dem einen hohen Ziele. Nachdem aber je länger je mehr offenkundig geworden, daß wir in den **grundlegendsten** Fragen weit, sehr weit auseinandergehen, ist an einen Unisono-Gesang nicht zu denken. Wir vom Verein katholischer Lehrer und Schulmänner werden nun wohl noch für geraume Zeit die führende erste Stimme andern überlassen müssen. Wir werden aber, da unser Stimmorgan noch nicht zu seiner vollen Kraft sich entwickelt hat, nicht unterlassen, die nötigen Stimmbildungsmittel zu gebrauchen, die da sind: stramme Organisation, einträchtiges Zusammenwirken und fester, entschiedener Mut. Wir Appenzeller haben nicht deshalb eine Kantonalsektion ins Leben gerufen, um eine Art Scheidewand zwischen uns und Andern zu errichten oder gar diesen vor den Kopf zu stoßen. Nein, ruhig und friedlich — wie es ja unter uns Art ist — wollen wir unsere Wege gehen, getreulich mithelfend an den Aufgaben der nächsten Zeit. Man wird uns zwar vielleicht frivol nennen, wie dies ja so gerne geschieht und Liebedienerei und Heuchelei gegenüber der Geistlichkeit verwerfen. Wir verwahren uns dagegen. Indem wir uns endlich zusammengenagt, handelten wir weder in unserm noch im Interesse jener, sondern in dem der katholischen Schule. Darum wollten wir auch vor allem einen Lehrerverein. Ein bißchen Mut gehört freilich dazu, das ist aber auch alles.

Das Daseinsrecht wird uns also jeder gerecht und edel Denkende — und es gibt Gott sei Dank deren auch bei uns im andern Lager — zuerkennen; um alles andere kümmern wir uns nicht.

Als besondere Aufgabe hat sich die Sektion die Errichtung eines Jugendschriften-Depots gesetzt, allwo leih- und kaufweise einwandfreie Büchlein abgegeben werden. Daneben wird er mit allen zu Gebote stehenden erlaubten Mitteln einstreben für moralische und finanzielle Besserstellung der Lehrerschaft und für Gewinnung von tüchtigen Lehrkräften. Er sucht überhaupt sein redlich Teil beizutragen an der Verwirklichung der dem Gesamtvereine vorschwebenden großen Ziele. Der neuen Sektion darum ein frisches „Glück auf!“

Ueber die Verteilung der Schulsubvention hierzulande scheinen nun auch jene Gemüter sich beruhigt zu haben, die im ersten Momente etwas aus dem Gleichgewichte gekommen waren. Die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel wurde, wenn auch nicht gerade erstrebt, dies Jahr faktisch durchgeführt. Wir Lehrer beziehen in Form von Dienstalterszulagen ca 43 %. Es war im Juni, als die ersten Papiervögelein glück- und siegverheißend Manchem in die leeren Taschen fielen. Die Alterskasse erhält nebst dem bisherigen Staatsbeitrag von 300 Fr. aus der Subventionsquote eine Zulage von 500 Fr., was derselben in anbetracht der Unterstützungsbedürftigkeit eines weitem Kollegen sehr wohl zu statten kommt. Wie wohlthätig die Subvention auch nach anderer Richtung sich erweist, zeigt die nunmehrige Ausrüstung unserer Schulen mit Anschauungs- und Lehrmaterial; ich meine, wir dürfen uns hierin nun wohl blicken lassen. Auch für die armen Schulkinder ist ein Teil abgefallen. Auf Wintersanfang werden Viele mit neuen Schuhen und andern nützlichen Kleidungsstücken ausgerüstet werden, und da auch der Frauen-Vinzentiusverein seit einer Reihe von Jahren ganz hervorragend an diesem Werke der Barmherzigkeit sich beteiligt, steht auch hierin die Diagnose gut. Manches Loch kann mit dem „flüssigen“ Bundesgelde gestopft werden, und an Löchern fehlt es freilich nicht. (Das ist werktätig gearbeitet. Dreimal hoch! Die Red.)